

DGS & ÖGS Soziologiekongress 2021
Post-Corona-Gesellschaft? Pandemie, Krisen und ihre Folgen
Wirtschaftsuniversität Wien, 23-25. August 2021

Call For Papers

für eine Veranstaltung der Sektion Biographieforschung in der DGS

in Kooperation mit dem Forschungsverbund

„Biographien in vernetzten Lebenswelten. Visuelle und sprachliche Konstruktionen von Lebensgeschichten.“ Institut für Soziologie, Universität Wien.

Biografie und Social Media

Die Corona Pandemie verstärkt den gesellschaftlichen Digitalisierungsschub. Mit der Entstehung und Verbreitung neuer Kommunikationstechnologien in der digitalen Welt entwickeln sich auch neue Kommunikationsformen insbesondere in Sozialen Medien. Deren Charakter ist zunehmend durch den rasant steigenden Gebrauch von Bildern bestimmt. Mündlich oder schriftlich basierte Formen der Selbstdarstellung scheinen sich hin zu visuellen zu verschieben und möglicherweise auch die Präsentation und Wahrnehmung von Biografien zu verändern.

Im Unterschied zu herkömmlichen Bild-Biografien, wie sie etwa in traditionellen Fotoalben gestaltet werden, dienen Fotografien hier scheinbar vorwiegend der unmittelbaren Kommunikation in einer weitgehend flüchtig bleibenden bild-sprachlichen Interaktion, ohne zeitlich übergreifende Gestaltungen von besonderen Ereignissen oder gar Lebensphasen und -abschnitten zu beabsichtigen. Empirische Beobachtung zeigen hingegen, dass auch in diesen Arenen, vor allem auf Facebook und Instagram, biografische Arbeit in vielfältiger Weise und vor allem über Bilder und Fotografien geschieht. Inwieweit mit neuen digitalisierten visuellen Kommunikationsformen auch Verschiebungen in biografischen Konstruktionsprozessen einhergehen, ist empirisch aber noch recht offen. Offen ist auch, in welcher Weise sich gesellschaftliche Großereignisse wie etwa die Covid-19 Pandemie, in biografischer Arbeit in Sozialen Medien niederschlagen.

Folgende Fragen können für Beiträge in dieser Session leitend sein:

- Wie werden gesellschaftliche Großereignisse wie etwa die Covid-19 Pandemie oder Fluchterfahrungen biografisch erlebt und in Sozialen Medien thematisiert?
- Was unterscheidet die Alltagskommunikation in Sozialen Medien von biografischen Konstruktionsprozessen und was ist ihnen gemeinsam?
- Wie lassen sich Phänomene in Sozialen Medien konzeptionell aus biografiethoretischer Perspektive erfassen?
- Entstehen neue Formen der (bild-)biografischen Konstruktion in Sozialen Medien?
- Findet ein Wandel im generationalen Verlauf statt, der die herkömmlichen Praktiken biografischer Konstruktion überlagert?
- Wie können diese Prozesse angesichts der Menge an Bildern und anderen Daten empirisch sinnvoll untersucht werden?

Vorschläge für Vorträge (max.2400 Zeichen) senden Sie bitte bis zum 30. März 2021 an die Organisator*innen:

Roswitha Breckner: roswitha.breckner@univie.ac.at

Johannes Marent: johannes.marent@univie.ac.at

Elisabeth Mayer: e.mayer@univie.ac.at